

Staatsanwalt: Sie gaben an, daß Sie den jeweiligen Geldbedarf dem Beck, schriftlich, telegraphisch oder telephonisch bekannt gegeben haben; konnten Sie ohne weiteres annehmen, daß Beck Ihnen Mittel zur Verfügung stellen könnte, die Sie zur Finanzierung und zum Aufbau der Filmgesellschaft und zur Gründung von Unternehmungen benötigten? - Wieso konnten Sie von Beck annehmen, daß er Ihnen die geforderten Beträge sende?

Walser: Ich habe nächter gemußt, daß diese Beträge aus diesen Wechseln sind; mittlerweile bin ich auch nach Baduz gekommen.

Staatsanwalt: Aus was für einer Ursache haben Sie Beck nach Rumänien kommen lassen?

Walser: Weil Beck geschrieben hat, daß er in Berlin mit einem Holz-Konsumenten aus Amerika zusammen getroffen sei und daß er gedanke, große Einkäufe zu machen. Ich habe ihm dann geschrieben, daß Rumänien das Land der großen Holzproduktion sei; er wolle hieher kommen; das war die Ursache.

Staatsanwalt: Da sollte also das Holz von Rumänien bis nach Amerika gebracht werden?

Walser: Jawohl; das ist schon möglich, weil die Fracht nach Amerika sehr billig ist; sie beträgt nicht mehr als nach Frankreich.

Staatsanwalt: Die Sache mit dem Telegramm vom 1. Februar an den Bankverein; Sie geben an, es seien zwei Telegramme an den Barmer Bankverein geschickt worden. So weit ich mich erinnere, ist in einem Telegramm vom 1. Februar schon das bereits gemacht worden, was Sie nachträglich sagten. Das Telegramm vom 1. Februar lautete „Geschäft perfekt“ und dann wird in der weiteren Folge gesagt, daß das Geld in eine bestimmte Bank geschickt werden müsse, weil nur die mit Chiffre-Schlüssel arbeiten könne. Waren das zwei oder war das ein Telegramm?

Walser: Das zweite Telegramm war die Antwort auf ein Telegramm aus Barmen. Das zweite Telegramm hat sich lediglich um die Ueberweisungsart über eine Frankfurter Bank gehandelt.

Staatsanwalt: Nun über die Verwendung der Gelder: Haben Sie ziemlich lange Auskunft gegeben. Mir ist in dieser Sache Eines unklar geblieben, wie sich die Gründung dieser Aktiengesellschaften vollzogen hatten. Sie haben gestern angegeben, daß diese Gelder von Ihnen eingelegt wurden und daß Sie dann einen Depot-Schein darüber erhielten und daß Sie auf Grund dieses Depot-Scheines einen Nachweis für die Leistungen des einzuzahlenden Aktien-Kapitales erbringen konnten. Daß dann dieses Geld einer treuhänderischen Verwaltung übergeben wurde und daß Sie es später wieder zurückgenommen haben. Ist das richtig?

Walser: Ja.

Staatsanwalt: Wieso konnten Sie da unten eine Aktiengesellschaft der Form nach gründen und dann dieses eingezahlte Kapital der Aktiengesellschaft wieder entziehen und für sich behalten?

Walser: Weil ich auch zugleich die Aktien zurückgenommen habe.

Staatsanwalt: Also waren Sie der Allein-Inhaber der gesamten Aktien?

Walser: Zuerst waren die Aktien deponiert und bei

der Zurücknahme des Geldes wurden auch die Aktien zurückgenommen von allen anderen Aktionären.

Staatsanwalt: Von allen diesen Leuten haben Sie die Aktien zurückgenommen?

Walser: Ja.

Staatsanwalt: Sie waren also der Inhaber der gesamten Aktien?

Walser: Ja.

Staatsanwalt: Was ist mit dem von Ihnen häufig bestellten amtlichen Vertreter?

Walser: Das war der Buchhalter, der von Gesetzes wegen ein anderer sein mußte, der die Sache machte.

Staatsanwalt: Hatte der Kenntnis von diesem Handel?

Walser: Selbstverständlich.

Staatsanwalt: Hatte er auch Kenntnis, daß das gesamte Aktien-Kapital in Ihre Privattasche geflossen ist?

Walser: Das ist doch nicht in meine Privattasche geflossen.

Staatsanwalt: Sondern von dort wieder hinaus?

Walser: Das gebe ich zu.

Staatsanwalt: Zuerst haben Sie es für sich selbst genommen.

Walser: Die Gesellschaft hat keine weiteren Verpflichtungen gehabt.

Staatsanwalt: Haben sämtliche Inhaber ihre Sachen bei Herrn Walser angelegt, aber nicht sehr vorteilhaft.

Walser: Es waren keine Inhaber.

Staatsanwalt: Ich will auf die Fischereipachtung usw. nicht zu sprechen kommen, obwohl es außerordentlich interessant wäre, sich auch damit zu beschäftigen. Wieso konnten Sie denn, wenn Sie erst ein Jahr in Rumänien waren, dort neue Industrien gründen? Sie gaben als Grund an, weil ich die Verluste, die ich bereits erlitten hatte, aus diesem Geschäften decken wollte“. Ist das richtig?

Walser: Ja.

Staatsanwalt: Sie haben ein Vikörgeschäft gegründet um andere Verluste zu decken?

Walser: Nein.

Staatsanwalt: Sie haben eine Klassenlotterie in Aussicht genommen, um die Löcher bei der Sparkasse zu stopfen; Sie haben dem Beck Wechsel übergeben, um Löcher zu stopfen und die zu diesem Zwecke erhaltenen Beträge haben Sie unter Ihren Händen zertinnen lassen! Und jetzt gründen Sie wieder Geschäfte, damit Sie wieder ein Loch zustoßen können und nachdem das nicht geht, beschaffen Sie sich Geld zum Wiederaufbau; und nun packen Sie eine Fischerei, damit Sie dort wieder ein Loch stopfen können und so geht es immer weiter. Das Coburger-Geschäft wurde auch nur gemacht — um wie gesagt — Verluste zu decken. Ist Ihnen bei diesen ganzen Geschäften nicht einmal im stillen Kämmerlein doch der Gedanke gekommen, daß möglicherweise die gesamten Spekulationen nichts sein werden, zusammenbrechen und daß der Verlust noch ein größerer sein wird?

Walser: Ich kann mich nicht an alle meine Gedanken erinnern, die ich gehabt habe.

Staatsanwalt: Aber ich glaube, daß es sie manchmal geplagt hat. Sie befaßten sich dann in Berlin mit den Verhandlungen des Ankaufs der Coburger-Güter.